

Pia Silvani & Lynn Eckhardt

Welpen und Kinder:

**So werden sie
gemeinsam groß**

Ein Ratgeber für Eltern

Kynos Verlag

Titel der englischen Originalausgabe: *Raising Puppies & Kids Together – A Guide for Parents*
© 2005 T. F. H Publications, Inc.

Aus dem Englischen übertragen von Gisela Rau

© für die deutsche Ausgabe 2007

KYNOS VERLAG

Dr. Dieter Fleig GmbH

Am Remelsbach 30

D - 54570 Mürlenbach/Eifel

Fon: +49 (0) 6594 653

Fax: +49 (0) 6594 452

web: www.kynos-verlag.de

Fotos:

Lynn Becker: Seite 183

Mary Bloom: Seite 104

Jean Donaldson: Seite 150

Lynn Eckhardt: Seiten 15, 27, 36, 43, 45, 54, 71, 48, 90, 99, 100, 109, 112, 118, 125, 127, 134, 136, 147, 157, 163, 166, 176, 198, 201, 203, 207, 208, 222, 225, 226, 233

Tim Eckhardt: Seite 236

Isabelle Francais: Seiten 8, 13, 18, 20, 33, 35, 38, 42, 49, 59, 62, 64, 66, 68, 73, 77, 83, 85, 94, 96, 103, 108, 116, 123, 128, 130, 132, 140, 142, 164, 165, 168, 170, 171, 174, 181, 182, 186, 189, 214, 216, 228, 234

Pia Silvani: Seiten 10, 16, 24, 51, 56, 74, 99, 134, 147, 155, 159, 169, 176, 193, 201

Druck: SIA Printfinder, Riga, Lettland

ISBN 978-3-938071-30-4

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
---------------	---

Teil 1: Was Sie wissen sollten, bevor der Welpe kommt	11
---	----



Kapitel 1: Welpen: Die ersten 12 Lebenswochen	13
--	----

Kapitel 2: Überlegungen zur Welpenwahl	23
---	----

Kapitel 3: Vorbereitungen für den Einzug des Welpen ..	41
---	----

Teil 2: Welpen sind nun mal Welpen.....	69
---	----



Kapitel 4: Die Wichtigkeit der Sozialisation	71
---	----

Kapitel 5: Welpenverhalten	81
---	----

Kapitel 6: Welpenerziehung	99
---	----

Kapitel 7: Stubenreinheit und die Box	107
--	-----

Teil 3: Umgang mit dem Welpen	119
-------------------------------------	-----



Kapitel 8: Verständigung mit dem Hund und Verstehen der Körpersprache	121
---	-----

Kapitel 9: Wie Welpen und Kinder miteinander umgehen sollten	131
--	-----

Kapitel 10: Mit Welpen spielen.....	145
--	-----

Inhaltsverzeichnis



Teil 4: Ihr Welpe wird Teenager 175

Kapitel 11: Die juvenile Phase:
Überlebenshilfe für Sie 177

Kapitel 12: Hunde und ihre Ressourcen:
Wie man Probleme vermeidet 199



Teil 5: Hunde und Babys 217

Kapitel 13: Ein Baby kommt
– so bereiten Sie Ihren Hund vor 219

Nachwort 237

Über die Autorinnen 239

Anhang 240

Vorwort

Endlich! Ein vollständiger Ratgeber für all diejenigen Eltern, die der magischen Kombination von Kindern und Hundewelpen erlegen sind.

Sie müssen sich nicht länger zweifelnd fragen, ob Sie es schaffen können, ein wohlerzogenes Kind und einen wohlerzogenen Welpen in die Familie zu integrieren. Sie werden Erfolg haben und Momente voller Lebensglück für alle Familienmitglieder erreichen.

Auf alle Fragen finden Sie verständliche und alle Aspekte berücksichtigende Antworten, und wenn Sie schon mitten in der Phase der tatsächlichen Durchführung stecken, finden Sie hier alle nötigen Informationen.

Die Autorinnen schöpfen aus ihren Erfahrungen mit Tausenden von Menschen und Hunden aus ihrem Kundenkreis, bereichern dieses Buch mit leicht verständlichen Erklärungen und aus dem Leben gegriffenen Beispielen zur Verdeutlichung jeder Lektion.

Es ist kein Wunder, dass die beiden die perfekten Kandidatinnen für ein Buch zu diesem Thema sind: Sie haben Tausende von Kunden und treuen Anhängern in den ganzen Vereinigten Staaten, die ihnen für ihre Hilfe zur Problemlösung und den Spaß, den sie zusammen mit jeder Lektion vermitteln, dankbar sind. Das einzige Problem war, sie rechtzeitig zum Aufhören zu bewegen, damit sie ihren praktischen Erfahrungsschatz konzentriert in diesem Buch wiedergeben konnten.

Ein erfolgreiches Management von Kindern und Hundewelpen wird zu einer lebenslang bleibenden Lektion in Einfühlungsvermögen, Sorge tragen, Lernen oder einfach nur herhaftem Lachen. Mit diesem Buch müssen Sie nicht länger nach der besten Methode suchen, wie Sie all das bewerkstelligen können. Die Autorinnen haben die Antworten auf Ihre Fragen und stellen realistische Erwartungen sowohl an Kinder als auch an Welpen.

Wir empfehlen dieses Buch und freuen uns auf den sicherlich kommenden Zuwachs an human aufgezogenen Hundewelpen und glücklichen, wohlerzogenen und mitfühlenden Kindern.

Edwin Sayres Jr., Präsident der amerikanischen Gesellschaft gegen Grausamkeit an Tieren (ASPCA)





Teil 1

»Wer auch immer gesagt hat, dass man Glück nicht kaufen könne - er hat dabei nicht an Hundewelpen gedacht.« (Gene Hill)

Was Sie wissen sollten, bevor der Welpe kommt

Kapitel 1

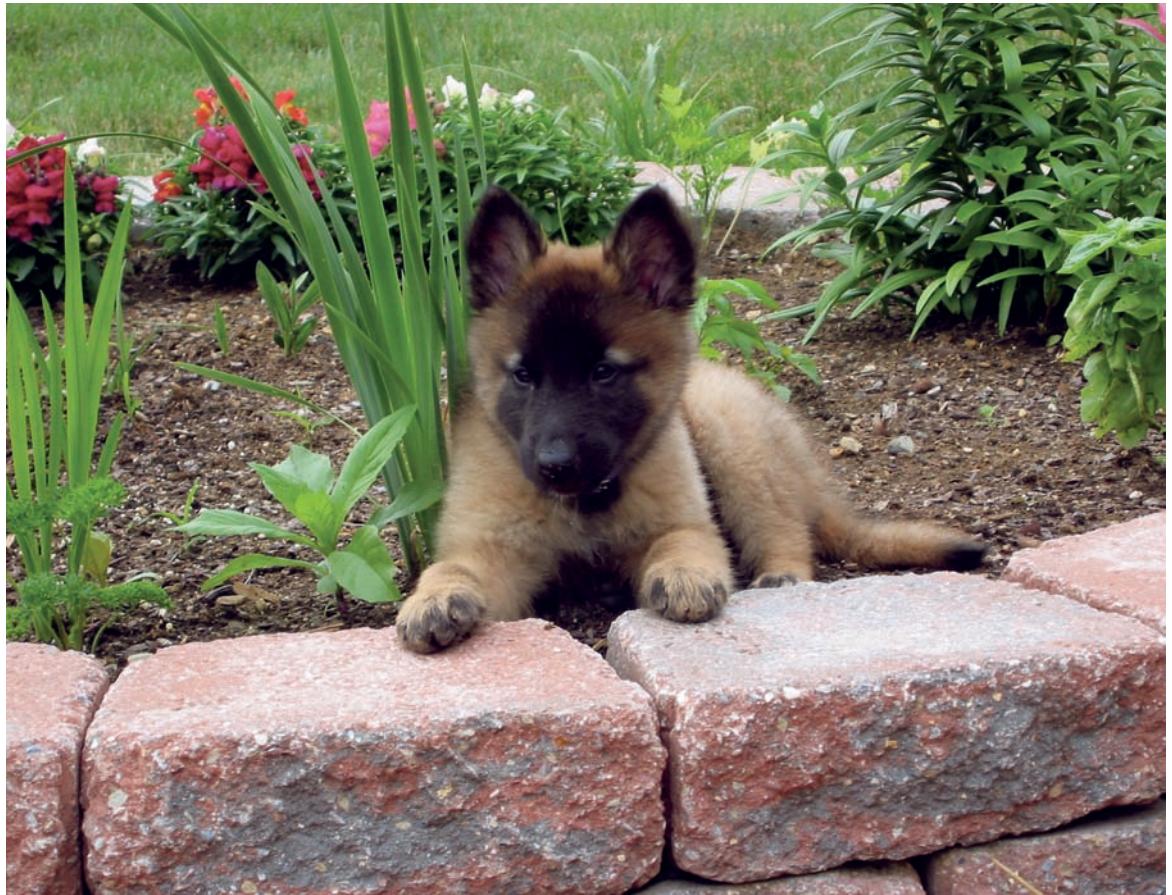
Welpen:
Die ersten 12
Lebenswochen

Kapitel 2

Überlegungen zur
Welpenwahl

Kapitel 3

Vorbereitungen für den
Einzug des Welpen



Kapitel 1

Welpen: Die ersten 12 Lebenswochen

Ihr Ziel als frischgebackene »Welpenmama« oder als »Welpenpapa« ist es, dem Welpen den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen. Dabei sind die richtige Pflege, Ernährung und Sozialisation während seiner ersten 16 Lebenswochen grundlegend wichtig. Die ersten Monate im Leben eines Hundes sind die wichtigsten Monate seines ganzen Lebens: Sie sind entscheidend für seine soziale Entwicklung und sein künftiges Wohlergehen.

Der durchschnittliche Welpe lernt zwischen der 3. und 16. Lebenswoche mehr als in seinem ganzen restlichen Leben. Was auch immer in dieser entscheidenden Entwicklungsphase geschieht, hat bleibende emotionale und kognitive Auswirkungen auf den Hund. Leider haben wir nur über einen Teil dieser entscheidenden Sozialisationsphase selbst die Kontrolle, weil wir Welpen normalerweise erst im Alter von etwa acht Wochen zu uns holen. Werden Sie sich darüber klar, welche Entwicklungsstadien Ihr Welpe gerade durchmacht, sodass Sie ihn da abholen können, wo er steht. Wie der Welpe seine ersten fünf Wochen verbracht hat, legt das Fundament dafür, dass er ein in Körper und Verhalten gesunder Hund wird.

Die Entwicklung des Hundes

Die neonatale Phase (Neugeborenenphase)

Hunde sind während ihrer ersten zwölf Lebenstage ziemlich hilflos. Ihre Augen und Ohren sind noch nicht geöffnet und ihre Bewegungsfähigkeit ist noch sehr eingeschränkt. Sie sind praktisch blind und taub, können ihre Körpertemperatur noch nicht selbst regulieren und sich nicht ohne Stimulation lösen. In dieser neonatalen Phase verbringen die Welpen die meiste Zeit mit Schlafen und Saugen. Wenn sie angefasst und milden Umweltreizen ausgesetzt werden, kann dies positive Auswirkungen auf ihre späteren Lebensjahre haben. Welpen, die während dieser Phase ungestört gelassen oder isoliert aufgezogen werden, können hingegen emotional besonders empfindlich reagieren, wenn sie ins Erwachsenenalter kommen. Meist bemerkt man die Anzeichen dafür erst, wenn der Hund zwei bis drei Jahre alt ist (je nach Rasse und Größe des Hundes), denn sie sind anfangs so schwach, dass ein unerfahrener Hundehalter sie nicht als Beginn eines möglichen kommenden Problems erkennt. Solche Anzeichen können zum Beispiel sein, dass sich ein Hund vor plötzlichen Bewegungen oder Geräuschen erschreckt (z.B. vor einer auf den Boden fallenden Zeitung), dass ein Hund auf das kleinste Geräusch hin bellt und immer »in Habachtstellung« zu sein scheint, dass er nur ungern alleine bleibt, ohne im Haus etwas zu zerstören oder dass ein Hund Scheu vor fremden Menschen hat und fremde Menschen anbellt.

Die Übergangsphase

Die sogenannte Übergangsphase findet ungefähr zwischen dem 12. und 21. Lebenstag statt. In dieser Zeit beginnen die Welpen, ihre Fähigkeiten zu Sinneswahrnehmung und Bewegung weiter zu entwickeln, meistens am 18. oder 19. Tag. Die Augen und Ohren öffnen sich, die Welpen haben größere Kontrolle über sich selbst. Sie beginnen, anfangs ungeschickt umherzulaufen, erstmals weiches Futter zu sich zu nehmen (mit Durchkommen der ersten Zähne) und tauchen in eine Welt voller für sie neuer Reize ein. Wenn man sie jetzt in einer fremden Umgebung alleine lässt, beginnen sie zu winseln und zu jammern, auch wenn sie es warm und bequem haben. Weil ihr Gehör sich jetzt entwickelt, erschrecken sie sich auch vor Geräuschen. Mit ihrer Mutter und den Wurfgeschwistern lernen sie Sozialverhalten. Auch verlassen sie nun erstmals das »Nest« oder den »Bau«, um Kot und Urin abzusetzen.

Die Sozialisationsphase

Die Sozialisationsphase beginnt im Alter von etwa drei Wochen und endet normalerweise um die 12. Lebenswoche. Dies ist eine sehr sensible Phase in der Entwicklung jeden Hundes. Außerdem ist dies für Welpen die ideale Zeit, um Erfahrungen zu sammeln und die Welt kennenzulernen, ohne Angst davor zu bekommen.



3. bis 5. Lebenswoche

Zwischen der dritten und fünften Lebenswoche durchlaufen die Welpen eine vorläufige Sozialisationsphase, in der schon ein großer Teil des Lernens stattfindet. Sehr vieles davon legt schon die Grundlagen für künftige Verhaltensmuster (gute und schlechte), die der Hund im späteren Leben einmal zeigen wird. Der Züchter kann jetzt anhand der Lautäußerungen mehr Stress im Wurf beobachten: Winseln, Jammern, Weinen und manchmal auch etwas, das sich wie Schreien anhört, treten auf. Die Welpen beginnen nun auch, mit ihren Wurfgeschwistern zu spielen und dabei ihre Zähnchen einzusetzen. Sie beißen sich spielerisch, packen, schütteln einander und halten sich gegenseitig fest. Wenn ein Welpe dabei zu fest zubeißt, eine Hautfalte packt oder einen anderen Welpen zu brutal festhält, stößt der Angegriffene ein hohes Schmerzjaulen aus, welches das Spiel sofort beendet. Die Spielunterbrechung macht dem »Angreifer« klar, dass er dem anderen wehgetan hat. Der »Verletzte« lernt, dass er die unangenehme Aktion mit seinem Jaulen beenden konnte. Das zu grobe Spiel führte zum Ende der Spielaktivitäten – was eine Strafe für den Angreifer bedeutet. Auch der Angegriffene beendete das Spiel, für ihn aber bedeutete das eine Belohnung. Jeder der beiden Welpen hat also eine wichtige Lektion gelernt: Der »Beißer«, dass das schöne Spiel aufhört, wenn er mit gleichem Kraftseinsatz weitermacht. Der »Gebissene«, dass ein



Ein Großteil des Lernens findet während der ersten Lebenswochen statt.

helles Aufjaulen die Schmerzen durch die Zähne des anderen beendet. Im Gegensatz zu Menschen hegen Welpen aber nach einer solchen Aktion keinen Groll oder ziehen sich beleidigt zurück, sondern spielen schon kurz darauf wieder weiter. Der allzu forschere Welpe wird nun seine Zähne etwas sanfter einsetzen. Er hat gelernt, vorsichtig mit ihnen umzugehen, damit der Spaß weitergeht. Der andere Welpe hat gelernt, zu jaulen, wenn er sich bedroht oder ängstlich fühlt oder Schmerzen hat.



Wie viele Menschen haben schon einmal schnell nach einem Welpen gegriffen und waren dann von dessen plötzlichem Aufjaulen überrascht? Dies ist etwas, das der Welpe beim Spielen gelernt hat. Für ihn ist es ein Schlüssel zur Sicherheit – wichtig für Sie zu wissen! Wenn Ihr Welpe jault, während Ihr Kind mit ihm spielt, ihn umarmt oder knuddelt, dann versucht er, mit dem Kind zu kommunizieren. Sein Jaulen sollte nicht ignoriert werden!

Während dieser Phase zeigt der Welpe auch ein gesteigertes Interesse an belebten oder unbelebten Gegenständen und beginnt, die Welt um sich herum zu entdecken. Gewissenhafte Züchter sorgen dafür, dass die Welpen Zeit dafür haben, ihre Entdeckungen auf ungefährliche Art und Weise zu machen. Dabei müssen sie jederzeit die Möglichkeit zum Rückzug haben, wenn sie Angst bekommen. Untersuchungen haben gezeigt, dass Welpen, die während dieser Phase ohne Fluchtmöglichkeit in Käfigen oder Zwingern gehalten werden, keine normale Fluchtreaktion entwickeln. Oft hören wir von Hundehaltern nach Beißvorfällen, dass der Hund eigentlich ängstlich aussah und hätte ausweichen können, stattdessen aber das sich nähernde Kind gebissen habe. Dies kann daran liegen, dass der Hund nie eine richtige Fluchtreaktion gelernt hat.

In dieser Zeit tritt die Persönlichkeit des Welpen mehr und mehr zutage. Die forschenden und selbstsicheren Welpen ergreifen die Initiative zu Beginn und Ende von Spielen, entfernen sich zu Entdeckungszwecken weiter vom Wurf weg, ohne dabei Angst zu zeigen und beweisen Neugier, indem sie irgendwelche Objekte für sich entdecken oder angreifen. Eher schüchterne und vorsichtige Welpen folgen zwar vielleicht ihren forschenden Geschwistern,

scheuen aber vor fremden Gegenständen zurück oder warten erst ab, was auf den Vorstoß ihrer mutigeren Geschwister hin geschieht.

Welche Welpenpersönlichkeit besser zu einem Kind passt? Das ist schwer zu sagen, weil sich die Welpen in dieser Phase von Tag zu Tag und von Woche zu Woche verändern. Der mutige Welpe kann heute furchtlos und morgen vorsichtig oder umgekehrt erscheinen. Manchmal kann ein forscher Welpe perfekt für Kinder mit unerschrockener Persönlichkeit sein und ein ruhiger Welpe für ein von Natur aus ruhigeres Kind. Wenn wir selbst Welpen für Familien aussuchen, versuchen wir stets, die Persönlichkeiten der Welpen denen der Kinder so gut wie möglich anzupassen. Wenn die Familie mehr als ein Kind hat, haben natürlich nicht alle die gleiche Persönlichkeit. In diesem Fall wäre ein möglichst ausgeglichener Welpe die beste Wahl.

5. Lebenswoche

Im Alter von ungefähr fünf Wochen beginnt der Entwöhnungsprozess. Gute Züchter mischen sich da nicht ein, weil das Schnappen und Knurren der Hündin nach den Welpen wichtig für das spätere Wohlergehen der Kleinen ist. Die Welpen können während dieser Zeit sehr viel von ihrer Mutter lernen, und zwar sowohl über Menschen als auch über Hunde.

Wenn das Verhalten der Hündin gegenüber einem sich nähern Erwachsenen, Kind oder Hund eine Angstreaktion bei den Welpen auslöst, könnten sie später grundätzlich ängstlich gegenüber Menschen oder Hunden sein.

Unzureichende Sozialisation in dieser Phase kann in späteren Jahren zu vielen Problemen führen. Schlecht sozialisierte Hunde neigen zu Hyperaktivität, können sich schlechter anpassen, zeigen



Fünf Wochen alter Wurf.





Welpen müssen ihre Umwelt entdecken können.

zu wenig Erfahrung mit ihnen gemacht haben.

Viele Leute fragen sich, warum Welpen, die in einem Haushalt mit Kindern aufgewachsen sind, grob oder sogar intolerant zu Kindern sind. Die Antwort ist einfach – wenn die Erfahrungen des Welpen mit Kindern nicht positiv und angenehm waren, hat er am Zusammensein mit ihnen keine Freude. Kinder verhalten sich anders als Erwachsene. Sie betrachten Welpen eher als Spielgefährten oder als Spielzeug, auch sind sie viel impulsiver. All das kann einen Welpen sehr einschüchtern, wenn Sie nicht darauf Acht geben.

6 bis 12 Wochen

Die zweite Sozialisationsphase findet etwa zwischen der 6. und 12. Lebenswoche statt, wobei die vermutlich am stärksten prägende Zeit in der 9. Woche liegt. Die Welpen zeigen zwar nun mehr Entdeckerdrang und Neugier, aber gleichzeitig auch mehr Angst. Wie wir mit den Jahren von vielen Experten gelernt haben, ist entscheidend, dass Welpen genügend Sozialkontakt haben, damit sie sowohl Menschen als auch Hunde mögen lernen. Außerdem muss ein Welpe während dieser Sozialisationsphase so vielen Umweltreizen wie möglich ausgesetzt werden. Was auch immer Ihr Welpe in dieser zweiten Sozialisationsphase erfährt, wird einen starken Einfluss auf ihn haben, der für den Rest seines Lebens anhält. Messen Sie dieser Zeit also die nötige Bedeutung zu und legen Sie die Grundlage für einen wohler-

Angst, angstbedingte Aggression, zwanghaftes Verhalten (z.B. Pfotenlecken, im Kreis drehen, sich selbst beißen) und bellen öfter als durchschnittliche Hunde. Werden Welpen in dieser Phase von ihrer Mutter getrennt, können sie eine Intoleranz gegenüber anderen Hunden entwickeln oder die Unfähigkeit, normales Hundeverhalten zu erkennen und zu verstehen. Wenn die Welpen in dieser Zeit nicht mit Menschen (besonders mit Kindern) sozialisiert sind, können sie später misstrauisch werden, weil sie einfach

MERKE

Beginnen Sie frühzeitig mit der Erziehung

Wir haben unsere Welpen mit sieben Wochen vom Züchter geholt und schon in ihrer ersten Woche bei uns mit der Grunderziehung begonnen. Mit neun Wochen fuhren sie problemlos in der Box im Auto mit, kamen mit zu Verwandtenbesuchen, machten gute Erfahrungen in der Tierarztpraxis und trafen Artgenossen gleichen Alters. Sie lernten Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen kennen und unternahmen mit uns tägliche Ausflüge an öffentliche Plätze (z.B. zum Schuster, in die Reinigung, zum Wochenmarkt, ins Gartencenter, die Scheune des Nachbarn und verschiedene Parkanlagen, wo sie unter anderem lernten, ihre Pfoten ins Wasser zu setzen). Auf diese Weise stellten wir sicher, dass die Welpen zu ausgewogenen und vertrauensvollen Hunden heranwuchsen.

zogenen Hund. Mit sieben Wochen ist das Gehirn eines Welpen weit genug entwickelt, um verarbeiten zu können, was er lernen muss.

Stellen Sie also unbedingt sicher, dass Ihr Welpe sich sozial gut entwickeln kann. Das ist ihm nicht möglich, wenn seine Umwelt ihm nicht genügend Erfahrungen bietet. Wenn Sie an Ihrem Welpen ein Verhalten bemerken, das Ihnen Sorgen macht, sollten Sie bei einem guten Spezialisten, zum Beispiel bei einem Tierarzt mit Fachrichtung Verhaltenstherapie, Rat suchen.

Die juvenile Phase

Mit etwa 12 Wochen tritt der Welpe durch Reifung im Verhalten und in sexueller Hinsicht in die juvenile Phase oder das Jugendlichenalter ein (wir



Sind Sie sich darüber im Klaren, was ein Welpe für Ihr Leben bedeuten wird?

nennen das gerne die »Teenagerzeit«). Weil das für Sie, den Hund und die Kinder eine schwierige Zeit sein kann, haben wir diesem Thema ein eigenes Kapitel gewidmet. (Siehe Kapitel 11, Die juvenile Phase.)

Was Sie während der ersten 12 Wochen erwartet

Ihr Welpe wird:

- ins Haus machen, trotz Ihrer Bemühungen, ihn ständig hinauszu bringen.
- mitten in der Nacht aufwachen und jammern, weil er hinausmöchte oder sich lösen muss. Er kann in diesem Alter einfach körperlich noch nicht so lange einhalten.
- an Ihren Sachen (wie z.B. Schuhen und Kleidern) herumkauen, wenn diese nicht außerhalb seiner Reichweite aufbewahrt sind. Er macht das nicht mit böser Absicht! Er ist ein Welpe.
- mit den Spielsachen Ihrer Kinder spielen und diese vielleicht kaputt machen. Die Kinder müssen nach dem Spielen aufräumen, weil ein Welpe »dein« und »mein« nicht verstehen kann.
- Ihre Kinder anspringen, sie umwerfen, an ihren Kleidern, Haaren, Armen und Beinen ziehen, sodass Ihre Kinder ärgerlich, wütend oder genervt werden. Er reagiert einfach auf das lebhafte Verhalten der Kinder.
- Papier zerfetzen (vielleicht die Schulaufgaben Ihrer Kinder), Papier-taschentücher aus dem Abfall ziehen, auf Bleistiften, Kulis oder allen möglichen anderen Gegenständen herumkauen, die Sie auf Tischen liegen lassen haben.
- Wäsche aus dem Wäschekorb zerren und dann ein Fang-mich-doch-Spiel veranstalten.
- versuchen, auf Möbel und Betten zu springen.
- an Tischbeinen, Teppichen, Vorhängen, Zimmerpflanzen und vielem mehr herumbeißen. Er hat dabei viel Spaß – nach seiner Vorstellung!
- möglicherweise das neue Schlafkörbchen, das Sie ihm gerade gekauft haben, auseinandernehmen, genauso wie Plüschtiere oder ähnliche Gegenstände.
- viel Spaß daran haben, die Kissen vom Sofa zu zerren und zu zerfetzen.
- alles, was er finden kann, ins Maul nehmen, egal, wie es schmeckt. Wenn es Ihre Aufmerksamkeit hervorruft, muss es gut sein.
- an Ihren Händen, Armen und Füßen nagen. Genau wie Kinder

haben Welpen Schmerzen, wenn sie ihre Zähne bekommen. Welpen spielen außerdem mit ihrem Maul. Weil sie die »Spielregeln« noch nicht gelernt haben, sind sie einfach Welpen!

Jetzt haben Sie eine bessere Vorstellung davon, wie die ersten 12 Lebenswochen Ihres Welpen aussehen und können einen Welpen aussuchen, der zu Ihrer Familie und Ihrem Lebensstil passt.



